**MITBRÜDER VON UNS - ZEUGEN DES GLAUBENS**

(125 Jahre MSF, Konferenz für November 2020)

**EINFÜHRUNG**

Der Monat November hat für die Christgläubigen eine besondere Bedeutung. Die Kirche gedenkt aller Heiligen, aller vorbildlichen Zeugen der Liebe Gottes, die Jesus mit ganzer Hingabe gefolgt sind. Einige haben ihr Blut vergossen für Christus, andere haben sich ganz der Armen angenommen, wieder andere haben in Konventen gelebt oder waren große Missionare.

Wir gedenken in diesem Monat aber auch aller Verstorbenen, die nicht heiliggesprochen sind. Nur Gott kennt die Wege, auf denen viele in Einfachheit und Demut zur Ewigkeit gegangen sind.

Die Kongregation der Missionare von der Heiligen Familie, die vor 125 Jahren vom verehrungswürdigen P. Jean Berthier gegründet wurde, hatte bisher insgesamt 4207 Mitglieder, d.h. solche, die die ersten Gelübde abgelegt haben oder als Novizen gestorben sind (30). Viele sind auch ausgetreten, sei es während der Zeit der Ausbildung oder nach der ewigen Profess oder nach der Priesterweihe. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Von diesen über viertausend Mitbrüdern sind 1309 bis zu ihrem Tod in der Kongregation geblieben. Heute, am 20.10.2020, leben in unserer Kongregation 764 Mitbrüder mit Gelübden.

Es ist also eine große Anzahl von Glaubenszeugen, die dem in Treue gedient hat, der sie in seine Nachfolge berufen hat. Sie lebten vor Gott und dem Nächsten in Demut und Einfachheit, in großer Hingabe und Liebe, wahre Freude Jesu, die sich ihm ganz hingegeben haben, auch wenn sie nicht ihr Blut für Gott vergossen haben.

Unter unseren verstorbenen Mitbrüdern sind aber auch solche, die bis in einen grausamen Tod hinein für den Herrn Zeugnis abgegeben haben, Jünger und Freunde Jesu Christi, die hingerichtet wurden, aber (noch) nicht von der Kirche heiliggesprochen wurden.

**ZEUGEN FÜR JESUS AUS UNSEREN REIHEN**

Als Blutzeugen des Glaubens sind augenfällig einige unserer Mitbrüder aus den MSF-Provinzen Kalimantan (drei holländische Mitbrüder) und Polen zu erkennen.

Drei **holländische Mitbrüder** wurden in **Kalimantan** getötet, weil sie Priester, Missionare, Freunde Jesu Christi waren:

**P. FREDERICUS VAN DER LINDEN MSF**, geboren in Hilversum/Niederland am 29.05.1912. Erste Gelübde am 8. September 1933; Priesterweihe am 24.07.1938. Im Jahr nach seiner Weihe wurde er in die Mission nach Kalimantan entsandt und begann die Missionsarbeit in Balikpapan. Diese Zeit dauerte nicht lange; denn im Zweiten Weltkrieg kamen die Japaner nach Indonesien voller Hass für Gott und seine Diener. Genaues wissen wir nicht über den Tod von P. Fredericus. Man vermutet, dass er als erster der drei niederländischen Mitbrüder getötet wurde. Mit anderen Gefangenen wurde er zum Militärflughafen nach Manggar gebracht (heute: Sepinggan) und ist dort wahrscheinlich enthauptet worden. Das geschah im Februar 1942. Als sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Lage beruhigte, wurde sein Grab nicht aufgefunden, weil die Stadt durch Bomben zerstört worden war. P. Fredericus wurde nur 30 Jahre alt, war 4 Jahre Priester und 9 Jahre Ordensmann.

**P. CORNELIS VAN DER HOOGTE MSF.** Auch er stammte aus Holland. Am 31.12.1906 in Deventer geboren, feierte er zusammen mit P. Federicus die ersten Gelübde und wurde mit ihm am gleichen Tag geweiht. Diese beiden kamen miteinander zur Mission nach Borneo-Kalimantan. P. Cornelis begann seine Missionsarbeit in Banjarmasin und kam später nach Balikpapan. Mit zwei anderen Mitbrüdern geriet er dort im Februar 1942 in die Gefangenschaft der Japaner und wurde am 20. Februar 1942 mit einer Gruppe von 80 Niederländern am Strand von Balikpapan getötet. Auf grausame Weise wurden sie zu zweit aneinandergebunden, ins Meer geworfen und vom Strand aus von Soldaten erschossen. P. Cornelis war 36 Jahre alt.

**P. ADAMUS JANMAAT MSF** ist der dritte dieser holländischen Mitbrüder. Geboren ist er am 29.07.1899 in Wilnis, erste Gelübde am 8. September 1929, Priesterweihe am 29.07.1934. Er wurde im Jahr 1935 nach Kalimantan entsandt, begann seine Tätigkeit in Banjarmasin und wurde Pfarrer in einer neu errichteten Pfarrei dieser Stadt. Er war auch Sekretär des Apostolischen Präfekten von Banjarmasin, Mons. J. Kusters. Am 2. August 1940 wurde er Pfarrer in Balikpapan. Dort nahmen ihn die Japaner fest. Er erlitt den gleichen Tod wie P. Cornelis, wurde ins Meer geworfen und von japanischen Soldaten erschossen.

Die Flut spülte die Hingerichteten ans Ufer. Einige Personen von Flores bargen die Leichen der beiden Priester und wollten sie getrennt von den anderen beerdigen. Das japanische Militär gestattete das schließlich nach einem anfänglichen Verbot. Die beiden wurden unter einem Kokusnussbaum beerdigt. Ihre Gräber waren mit einem Kreuz gekennzeichnet. Als die Stadt im 1945 von den alliierten Truppen eingenommen und völlig zerstört wurde, verbrannten auch die Bäume, so dass die Gräber der drei Missionare nicht mehr aufgefunden werden konnten.

Eine andere Gruppe von Mitbrüdern, die im Zweiten Weltkrieg getötet wurden, sind aus der **polnischen Provinz**.

Eine große Anzahl von polnischen Mitbrüdern wurde schon in den ersten Septembertagen 1939 von deutschen Soldaten im Heiligtum von Górka Klasztorna eingeschlossen. Von den insgesamt **30 waren 5 Priester, darunter der Provinzsuperior PIOTR ZAWADA und 25 Brüder, Postulanten und Kandidaten für das Ordensleben**. Das erste Opfer von Górka Klasztorna war Bruder Bernard MSF, Franciszek Jabłoński, der ein grausames Schicksal erlitt, nur weil er einer Frau geholfen hatte, die auf dem Feld arbeitete. Das war verboten. Wächter Bromber, der die Vernichtung der Ordensleute nicht abwarten konnte, erhängte Bruder Bernard persönlich im Wald an der Straße nach Złotów an einem Baum.

In Górka Klasztorna wurden noch andere Priester aus den Pfarreien der Umgebung eingekerkert. Am 9. November 1939 befanden sich im Lager von Górka Klasztorna zusammen mit den Mitbrüdern MSF 54 Priester.

Es war am Samstag vom 11. zum 12. November 1939. Um zwei Uhr nachts kam ein Lastwagen in den Hof des Konvents gefahren. Sogleich wurde mit der Evakuierung der Gefangenen begonnen. Einer von ihnen, P. Bolesław Wysocki MSF, der Redakteur des “Sendboten von der Heiligen Familie“, versuchte zu fliehen. Er wurde erschossen. Sein Leichnam wurde auf den Lastwagen, inmitten der anderen, geworfen. Alle wurden in einen Wald bei Paterek transportiert, wurden dort erschossen und in einem Massengrab begraben. Es waren 30 MSF und 40 andere Personen. Nach dem Krieg wurden sie exhumiert. Zweifelsfrei wurde der Leichnam von P. Piotr Zawada MSF, der damalige Provinzial, identifiziert. Der Chef des Exekutionskommandos, Harry Schultz, wurde nach dem Krieg festgenommen und hat selbst berichtet, wie alles abgelaufen ist... Unsere Mitbrüder, die bei Paterek getötet wurden, waren im Alter zwischen 17 und 52 Jahren, die Mehrzahl unter 32 Jahren.

Außer diesen 30 Mitbrüdern von Górka Klasztorna, die in ein und derselben Nacht getötet wurden, gab es noch andere, die ihr Leben im Zweiten Weltkrieg geopfert haben, weil sie Gott und ihrer Berufung die Treue hielten bis zur Hingabe ihres Lebens.

Unter ihnen war ein Scholastiker - **BRUNO PRUDEL** **MSF** (32 Jahre) -, Student im Großen Seminar Kazimierz Biskupi. Auf das Anraten seines Superiors hin, nach Hause zu seinen Eltern zu gehen, hatte er geantwortet: *Das hier ist mein Zuhause; ich bleibe bei euch*. Er wurde von den deutschen Soldaten gefangen genommen und endete im Konzentrationslager Mauthausen in Österreich. Dort wurde er schlechter behandelt als die anderen, nur deshalb, weil er Kleriker, Ordensmann war. Erschöpft und ermattet starb er dort am 7. Juli 1941.

Dann sind es noch zwei andere Priester zu erwähnen:

**P. MIECZYSLAW SKOBLEWSKI MSF** wurde im Alter von 32 Jahren vom Chef des Blocks Bertold am 16. April 1940 vor allen, die sich im Konzentrationslager Oranienburg/Deutschland in Isolierhaft befanden, mit einem Knüppel erschlagen. Nach dem Krieg haben zwei mitgefangene Priester, die den Krieg überlebt haben, den grausamen Tod bezeugt.

**P. STANISLAW DOTKA** **MSF**, wurde im Alter von 27 Jahren festgenommen und in das Konzentrationslager Mauthausen in Österreich und später nach Dachau gebracht. (In diesem Konzentrationslager waren insgesamt 12 MSF-Priester eingekerkert.) Er hätte der Festnahme entgehen können, wenn er die Soutane abgelegt und nicht mehr die Messe zelebriert hätte. Er weigerte sich, das zu tun und sagte: *Ich bin ein Priester, wo also ist mein Platz!* Er starb am 13. Januar 1941 in Dachau im Alter von 27 Jahren, gerade ein Jahr nach seiner Priesterweihe. Sein Leichnam wurde in seine Heimatstadt überführt und dort in der Pfarrkirche begraben.

Die Erinnerung an diese Mitbrüder, die aus Glaubenshass getötet wurden, ist bei den polnischen Mitbrüdern lebendig bis heute. Die polnische Provinz MSF hat sich im Jahr 2007 an die polnische Bischofskonferenz gewandt und das *nulla osta* erbeten, um den Seligsprechungsprozess für die Mitbrüder beginnen zu können. Als Antwort kam die Nachricht:

„Die 341. Plenarsitzung der polnischen Bischofskonferenz, die am 2./3. Oktober 2007 in Warschau stattfand, hat das *nulla osta* ausgesprochen für den Selig- und Heiligsprechungsprozess des P. Stanisław Dotka MSF, P. Mieczysław Skoblewski MSF, des Klerikers Bruno Prudel MSF und der 30 Ordensleute (5 Priester, 25 Ordensbrüder) der Kongregation der Missionare von der Heiligen Familie”.

Die Dokumente – die Biographien der Kandidaten wurden erstellt und auch ins Italienische übersetzt. Sie wurden der Diözese Bielsko-Żywiec zugestellt. Dort müsste der Gemeinschaftsprozess dieser Dritten Gruppe der Märtyrer des Zweiten Weltkrieges eröffnet werden. Das ist bis jetzt aber noch nicht geschehen…

Schließlich müssen wir an unseren Mitbruder, an den **Diener Gottes P. EDMUND KAŁAS MSF,** erinnern. Er wurde am 15. Februar 1899 in Wierzchucin Królewski/Polen geboren. Seine erste Profess war am 8. September 1927 in Górka Klasztorna. Die Priesterweihe empfing er am 13. Juni 1932 in Poznań durch Kardinal August Hlond, Primas von Polen. Er war nach der Priesterweihe Präfekt und Lehrer im Kleinen Seminar und später Novizenmeister. Ein Jahr vor Kriegsausbruch kam er nach Frankreich, wo er in einem Zentrum für polnische Gläubige der Diaspora seelsorglich tätig war. Im Krieg wurde er von der Gestapo (die Geheimpolizei des deutschen Nationalsozialismus) in Rosieres festgenommen und in Mauthausen eingekerkert. Er starb als Märtyrer in Verteidigung des Glaubens. Er wurde hingerichtet, weil die Nazis ihn aufgefordert hatten, sich vor allen anderen Gefangenen des Konzentrationslagers hinzuknien und zu sagen: Hitler ist Gott! Da er das nicht tat, wurde er so lange geprügelt, bis er das Bewusstsein verlor. Man brachte ihn ins Hospital, tat aber nichts für ihn. Er starb am 7. Juni 1943 (Gefangenennummer 28187) und wurde eingeäschert. Im März 2002 wurde er den 121 anderen Märtyrern des Zweiten Weltkrieges beigezählt. Der Diözesanprozess wurde am 28. Mai 2009 in der Erzdiözese Gnesen abgeschlossen. Der Prozess zur Seligsprechung dieser Zweiten Gruppe der Märtyrer des Zweiten Weltkrieges wurde am 24. Mai 2011 in Pelplin auf Diözesanebene feierlich zum Abschluss gebracht. Die Dokumente wurden der Kongregation für die Heiligsprechung in Rom übergeben.

**ZUM ABSCHLUSS**

Gott sei Dank, dass wir in einer Zeit des Friedens leben und unseren Dienst verrichten können, auch wenn zurzeit die Welt von der Pandemie heimgesucht wird. Einige von uns arbeiten in einer schwierigen Mission, andere sind in Pfarreien tätig und wieder andere haben die wichtige Aufgabe der Formatio zu bewältigen. Wir alle haben auf unsere Weise täglich Zeugnis abzulegen in den Spuren der Heiligen Familie von Nazareth. Sie ist unser Vorbild. Große Zeugen für die Liebe Gottes sind uns vorausgegangen. Wir haben unseren Gründer, den verehrungswürdigen Pater Jean Berthier vor Augen, der uns das Beispiel eines unermüdlichen Missionars hinterlassen hat. Er war ein wahrer Freund Jesu Christi. Wir haben ferner die Mitbrüder, die bis in den blutigen Tod hinein Christus bezeugt haben. Wir alle sind von Jesus berufen, seine Freunde zu sein. Bitten wir den Herrn, dass er uns die Kraft schenken möge, Missionare zu sein, mutige und hingabebereite Zeugen für das Reich Gottes… *ohne Murren und Jammern, ohne Misstrauen und Resignation, doch voll Vertrauen, Frieden und Liebe im Willen Gottes, bereit, die Kreuze anzunehmen, die aus Gottes Hand kommen* (P. Jean Berthier).

P. Bogdan Mikutra MSF